

Start of Grete Bloch Collection

AR 3863

Sys #: 000453053

LEO BAECK INSTITUTE

Center for Jewish History

15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 3863 Grete Bloch Collection B24/7

Correspondence: Grete Bloch,
- Enzo Tortora
1934 - 1970
- Wolfgang Schocken

KAFKA, Franz

3 Briefe von Grete BLOCH
Freundin von Kafka, an
Wolfgang SCHOCKEN

erhalten von:
Mr. Wolfgang Schocken
10 Duki ~~Iben~~ Yogli St.
Tel Aviv, Israel, 12/10/70

25/III 34

CB

CHARLOTTENBURG 5
LIETZENSEE UFER 5

Mein liebes Wölffchen,
wenn Sie hier wären, würde
ich trotz meiner Betagtheit,
die sich gerade an dem Tag,
an dem Ihr Brief eintraf,
um 1 Jahr erhöht hatte
auf einen Stuhl klettern,
um Sie herzhaft an mich
zu drücken. – Ich bin ja
Komplikationen in Liebes-
angelegenheiten gewöhnt, der
Stuhl wäre also kein Hin-
derungsgrund, zu viel hatte
die Erfahrung [illegible]
+ Enttäuschung!!! Ich bin
übrigens [illegible]
[illegible] Be-
[illegible]. Von Ihren Liebes-

Pensione Jennings Riccioli Lungarno delle Grazie 2 Firenze
5. Februar 1940

Mein liebes Woelffelen, ich kann es mir nicht vorstellen, weshalb Du mir nicht antwortest. Moeglich, dass die Briefe verloren gehen. Ich denke so oft an Dich. Wie geht es Dir? Was ist mit den Eltern. Ich habe leider nichts mehr von ihnen gehoert. Und auch die einzigen Bekannten, die noch hier sind, Egon B. weiss von nichts. Andern ruf ich nie kaum.- Was ist mit Deinen Stunden, Freunden? Wie lebst Du. Was ist mit Klaus und Tommy? Ich war im Begriff nach London zu uebersiedeln, d.h. abzureisen, denn meine suesse Wohnung habe ich aufgeloest und mich von allem Schoenen und heimischen getrennt. Meine Papiere lagen unterschriftsbereit beim Home office als der Krieg ausbrach und alles gestoppt wurde. Ich hatte bis dahin schreckliche Zeiten und lebe seitdem nicht weniger in Sorge und Unruhe. Ich schrieb Dir das alles vorher und bat Dich um mancherlei. Ernst ist nach Chile gekommen. Er wurde dorthin berufen. Wollte durchaus nicht ohne mich gehen. Da ich aber keine Erlaubnis erhielt, wollte und konnte ich ihn nicht halten. Er ist ja jung und so unbeschreiblich talentiert, dass er seinen Weg gehen muss. Es ist nun wieder ganz einsam um mich herum. Ich werde mich nie wieder befreunden oder zurecht finden. Aber es hat keinen Zweck zu klagen bei all dem Leid, das die Welt uebersieht. Hier ist Frieden. Vielleicht ist es sogar schoen. Ich gehe selten fort. Die enge Stadt mit allen so intensiv konzentrierten Erinnerungen faellt einem auf die Seele und auf das Gemuet. Es waere schoen koennte man sie in Frieden geniessen. Gestern spielte Kulenkampff das Beethoven Konzert. Ich dachte an Dich. Und nahm mir vor heute sofort zu schreiben. Fuer mich bestehen dieselben Bedingungen. Durch den Krieg ist ein gewisser Aufschub entstanden. Wie aber alles noch werden soll weiss ich nicht. Ich hatte die Absicht dort=

hin zu kommen. Aber beim Ausbruch der Schwierigkeiten konnte ich nicht fort. Es waere mir unmoeglich gewesen Ernst ungeordnet zurueckzulassen. Als ich ihn im Juli in Rom "verpackt" hatte und er mit dem Orazio abdampfte dachte ich erst an mich (Nun ist dieses wackere Schiff Orazio (auch untergegangen) Seitdem habe ich nur kurze Nachrichten. Er hat es schwer und ist bedrueckt; Aber besser so. Ich bin auch auf der waiting list. Schon seit Okt. 38. Ich dachte an unseren Freund "Guenther", wegen Hilfe, Affidavit usw. aber er reagierte nicht mehr. Vorher hatte ich noch Briefe von ihm. Er schrieb sehr gluecklich nach seiner Verheiratung. Wie geht es Gustav Krojanker? Von meinen Geschwistern hoere ich nur schlechtes. Sie wohnen jetzt T.Aviv Bograshowstreet 15. (Dr.Hans) Ob Du mal nachfragst. Im Dezember schrieb Hans wieder von einer Krankheit, die ihn an den Rand des Grabes gebracht hatte. Ich aengstige mich um sie. Aber schreibe Du sofort. Warum Du Dich garnicht meldest. Wie es Dir geht. Alles schreibe mir Woelffchen. Es ist doch nicht noetig, dass ich Dir versichere wie sehr mich alles interessiert und wie sehr ich an Dich denke und an Dir und all den schoenen Zeiten haenge. Schon lange her, dass wir uns in Prag trafen. Was mag aus all Deinen Freunden geworden sein?V Dieser Krieg und seine furchtbaren Folgen, der Ernst der Situation macht alle traurig.

Leb wohl. Alles Gute und tausend freundschaftlichste

Gruesse Deiner Grete

Auch den Simon.–

Siehst Du einmal Frau Lichtheim und Sohn? Gruesse sie. Auch Kro.

Der Brief [illegible] er mich persönl. betrifft
[illegible] viel für Dich

Sonntag 21. April 1940

Mein liebes Wölfchen Deine Nachricht hat mich unbeschreiblich erfreut. Du hast bestimmt einen besonders lieben netten Menschen gefunden & Deine Frau hat das grosse Los gezogen. Das lasse ich ihr mit freundschaftlichsten Grüßen und Wünschen sagen. – Ich hätte Dir sofort ein Telegramm oder eine andere Nachricht geschickt, aber ich lag & liege seit 4 Wochen an einer Lungenentzündung. Und bin – Du wirst darüber eigene Gedanken haben – sehr froh darüber gewesen. – Sich mit aller Berechtigung zu verkriechen, oft nichts zu wissen & zu hören, ist eine unschätzbare Gnade. – Ich wünschte es ist & bleibt immer sehr hell & froh um Dich herum. – Du ziehst ja wie der „Rattenfänger" Frohes an Dich heran & in Deiner Gesellschaft werden die Traurigen froh & die Frohen noch froher. – Ich denke unendlich oft an Dich & durch Deinen Brief sind mir die Episoden besonders gegenwärtig geworden, die ich mit Dir verbrachte & die durch Dich immer schön wurden. – Wie lange müssen wir zurückdenken, würden wir zurückerinnern – die Tauentzienstraße, mein Heim, die Keithstraße, Begegnungen da & dort, damals halfen mir noch Arbeit & Pflichten & eine gewisse äussere Ordnung die innere Unordnung für meinem Leben, die immer da war, zu verdecken. Du warst der Erste, der mich in Prag in grosser Not vor damals erst ahnungsvollen Ängsten sehr gedrückt sah. Und selbst damals halfen Dein Musizieren im ungeordneten Zimmer Deiner Freunde, & kurze Spaziergänge durch diese zauberhafte Stadt, die ich mehr liebte als Du ahnst, über sehr schwere Ängste hinweg. – Ich besuchte damals das Grab des Mannes, der mir so unendlich viel bedeutete, 1924 starb, seine Meisterschaft wird heute noch gepriesen. Er war der Vater meines Jungen, der nahezu 7 Jahre alt plötzlich in München 1921 starb. Fern von mir & ihm, von dem ich mich schon im Krieg trennen musste & dann nicht wiedersah – bis auf wenige Stunden – wo er einer tödlichen Krankheit, in seiner Heimat, fern von uns, erlag. Niemals sprach ich darüber. – Ich glaube es ist das erste Mal, dass ich davon etwas sage. Meine Familie & meine Freunde haben es nie gewusst, nur meine

spaterer Chef. Er war deshalb gut & furchtbar anständig zu mir. Deshalb habe ich auch viel verloren, alles, als er 1936 starb. Ich bin jetzt still & glücklich, daß sie sich nicht mehr mit der Zeit plagen müssen. 1933, als ich Dich sah, kam alles ins Rollen. Als ich in Jerusalem war, wollte ich Dir gerade davon erzählen, als unser lieber Kr. ins Zimmer kam, es war besser so. – Als ich ins Palästina fort fuhr, schrieb ich Dir einen Brief, der bekanntlich in die Schweiz versehentlich ging & ein unwichtiger für die Schweiz kam zu Dir. Damals bat ich Dich, den Lift zu acceptieren. Nur für Dich & einen Menschen, den Du einmal heiraten würdest zu öffnen, Dir ein Heim einzurichten & mich dann einmal als Gast zu beherbergen. Ich hatte damals die bestimmte Absicht zurückzukommen. Das Schicksal wollte es anders. „Mein Lift zog durch die Welt verklärte mich, ich gehorchte ihm, mit all seinen Eigenwilligkeiten". Legte und mit Friede, Hilfe bei ihr als er unter Wasser zuerst ankam, hatte [?] reizende Wohnung, erwarb viele Freunde, Ernst wurde mir sogar ein besonderes Sorgenkind, nun ist alles verweht, wie die Spreu vor dem Winde. – Ernst habe ich nach Süd Am. expediert, dort hat er geheiratet, & weint nach Italien, Günther hat geheiratet & benimmt sich wie immer hysterisch. Ich hörte nur von seiner Frau, daß er sich Sorgen um mich macht & mich drüben haben möchte, tut aber nichts dafür, mein Wölfchen hat geheiratet & hat die netteste Frau & die reizendste Wohnung. Ein bißchen heiss, aber doch besonders hübsch. – Immer, „Deine Frau" hatte sie doch in Miete? Oder die Parallelwohnung? Jedenfalls weiss ich wo ich Euch in Gedanken finden kann. Ich denke Du wirst nun schon die Segnungen der Nudelrolle kennen gelernt haben. Erst bereitet man mit einer Hilfe den schönsten Mürbeteig, der Frau Heimi benutzt man sie als „Punktroller", um den Speck vom Bäuchlein, das sich voller Wohlbehagen auch bei Dir ausdehnen wird, fortzurollen!!! Warum verschweigst Du mir Namen & Details Deiner guten Frau. „Soll ich Dich nie befragen?" Ich acceptiere sie doch sofort mit aller Liebe, die ich für Dich habe & das ist doch garnicht wenig. – Jetzt ist mir das heute gekommen, in Massa & auch sonst, lange er mich ja abwechselnd. – Trotzdem habe ich mich um ihn und Friede gesorgt bis man

Feinden [?]

II

wohl die Hauptfrage in my Brief. Ich habe Du immer geschrieben
Nach Bordighera, eingezahlt habe. — Vielleicht bat ich Dich
auch nach meinen Geschwistern zu forschen. Einmal schrieb mir
mein Bruder, dass er wieder sehr krank sei. Das war die zweite
Nachricht. Antwort hörte ich nichts. Inzwischen kam ein komisch —
Kühler — Kahler — Brief. Es ginge ihm & der Familie gut.
Mein Neffe ist Anwalt, meine Nichte Modekünstlerin, meine
Geschwister sind wie üblich unzufrieden & frostig. — Ich hätte
mich der Heimat versperrt." Dabei müsste mich ja die Hans-Familie
Heimat erst gewinnen. — Aber lassen wir das. Wir verstehen uns
nicht. Heute bin ich vielleicht dort, wo sie mich haben wollen
arm, allein, ich hab' von Kopf bis Fuss die Liebe eingestellt,
mich interessiert noch nicht mal Geld, garnichts!! Ihre
merkwürdigen Moralpauken — dabei wissen sie garnichts
von mir, abgesehen davon was die böse, böse Welt!" von
jedem, ohne dass er es weiss, zu berichten hats! — machen
gar keinen Eindruck, ich bin ihnen als Verwandte gut,
schätze meinen Bruder, im übrigen ist ja mein Leben
zu Ende. — Hier kann ich nicht bleiben, wo anders nicht
hinein. — ich bewundere Dich, dass Friede & Willy dort landete
— meine weissen nunmehr blau gewellten Locken wallen
um mein nach wie vor komisches Antlitz, das stelle ich
von Zeit zu Zeit fest, sonst hause ich im "ultimo piano"
unter dunklen, schweren, bald unhaltbaren Verhältnissen —
An Kros Vaterschaft nehme ich innigen Anteil. Er
war immer meine grosse Liebe. — Ich wünsche ihm
so viel Gutes. — Grüsse ihn bitte, ich sende ihm & seiner
Gattin & seinem Sprössling innige Wünsche. —
Friedes Friede wird durch die Gedanken an Hans & Lottchen
gestört, Willy's durch die Sorgen um Tommy & Klaus.
Soll ich für sie etwas tun, dann müssen sie mir schreiben,
Ich tue alles. Viel kann ich nicht anbieten. Besonders
nichts angesichts der Ungewissheit meines Schicksals.
Friede ist oft in my Gedanken. — Auf dem Platz auf dem
sie wohnte, ist eine Pension. In der wohnt ein sehr
hilfsbedürftiges Geschöpf. Ich bin resp. war oft dort. Immer
sah ich das Denkmal mit dem Mann & dem vorgehaltenen Revolver.
Und dachte daran, dass Friede so oft diesen Anblick

„genossen" hat! Fanny Bartolini heiratet heute & geht aus der Pension fort. Alle weinen darüber. — Bl'chs sah ich nie wieder. Einmal kamen sie zum Frühstück. Seitdem höre ich nichts. Ich suche auch niemanden auf. Mit meiner in die Luft geflogenen Wohnung ist so der letzte Halt verflüchtet. Ich muss fort. Nur weiss nicht wohin. Erst war ich noch ganz unternehmungslustig. Nur hatte alles für England fertig. Nun kam der Krieg dazwischen. — Meine Müdigkeit ist seitdem krankhaft. Meine Interesselosigkeit nicht mehr zu überbieten. Es ging stürmisch in meinem Leben zu. Nun ist es totenstill. —

Dennoch bin ich in Gedanken bei Dir. Ich bin Dir & Deiner Frau immer der beste Freund. Grüsse sie & die Eltern. — Ich wünsche Euch alles alles Gute. Auch „meinem" pro. — Er weiss garnichts von seinem Glück!! Ich selbst habe keinen Wunsch — Würdest Du nur ein guter Freund bleiben, wäre ich sehr glücklich. —

Ich kritzle im Bett. Entschuldige. —

Schmücke Dein Heim! mit schwarzweisse Schecken! In allen Dingen mit Harmonie & Liebe. —

Ich von Herzen. Dank für Deine guten Nachrichten. Alles Gute weiter. —

Immer Deine Grete

Was ist mit Else & Oscar. Ich schrieb an sie ein Dutzend mal. Immer ohne Antwort.

c/a Annina Ricciuti, Lungarno delle Grazie 2 Firenze.

Wie meinst Du „Europa"? Wie seltsam, [illegible], die Freundin von Willy sah ich in der Strasse. Sie ist die Haare rot gefärbt & sieht schauerlich aus. Dr. Schütz ist in Engl. hängen geblieben. — Herr Professor Aschaffenburg lebt mit seiner vom Tod auferstandenen Frau in Baltimore Amerika. Und liest über das internationale Strafrecht! Würde er dieses Thema richtig voll & erfolgreich erschöpfen, müsse er wohl alt wie Methusalem werden. — Das ist so ein bisschen Klatsch —

Aber es ist sehr ernst wenn ich Dich wiederholt grüsse & Dich bitte Deiner Frau alles Gute zu wünschen & zu versichern, dass ich

Euch Beiden [illegible] — Grüss[illegible] — [illegible]

UEBERSETZUNG

GRETE BLOCH

Sehr geehrter Herr Doktor,

ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Ich hoffe, es wird bald die Zeit kommen, da ich Ihre grosse Freundlichkeit erwidern kann.

Viele gute Wuensche fuer Ihre Familie.

Mit besten Empfehlungen

Ihre

(gez.) GRETE BLOCH

21/OXX

Albergo Gaudiello

GRETE BLOCH

Egregio Dottore,

vi ringrasio di cuore. Spero che verra presto il tempo di contro-cambiare la vostra grande gentilezza. Per la famiglia tanti auguri.

Con ossequi
Grete Bloch

21/Ott.
Albergo Gandrillo

10.7.-80: [illegible] [illegible] [illegible]
29 via [illegible]
[illegible] Ferrara
Italy
[illegible]

76 [illegible]

Egr. 21.5.42

Sig.

Dottore Massa Guido

Raccomandata

UEBERSETZUNG

STUDIO TECNICO
GEOM. ETTORE VOLANTE

S. Donato Val Comino (Frosinone)
4. XI. 1964.

Sehr geehrter Herr Tortora,

gleich nach Ihrer Abreise von S. Donato haben ich und die Familie Massa uns die groesste Muehe gegeben, um alle Arten von Einzelheiten, Frau Bloch betreffend, in Erfahrung zu bringen, und es scheint so, als ob wirklich etwas bei diesen Nachforschungen herausgekommen sei.

Wir haben tatsaechlich die Zeitung gefunden, in der vor einigen Jahren der Artikel ueber Grete Bloch erschienen war und die wir zu Ihrer Verfuegung halten. Ferner haben wir den Kontakt mit Personen aufgenommen, die Frau Bloch gut gekannt hat waehrend der schwierigsten Zeit ihrer Isolierung in S. Donato.

Wie es uns scheint, verdient unter diesen besondere Aufmerksamkeit der Herr Cedrone Nazzareno, bei dem Grete Bloch nicht nur eine Zeitlang wohnte, sondern zu dem sie auch scheinbar "gewisse Beziehungen" hatte, was, wie man sagt, nie von diesem bestritten wurde.

Dieser Herr Nazzareno muss vieles ueber Grete Bloch wissen. Er ist sehr gut ueber die Geschichte ihres Sohnes informiert, sowie ueber ihren Bruder, der in Tel Aviv lebt, und ueber den tschechischen Schriftsteller, von dem er ein Buch besitzen soll, das er aber erst heraussuchen muesse.

Durch die Albergo Gaudiello, wo Grete Bloch eine Zeitlang wohnte, konnten wir ihr Kommen und Gehen rekonstruieren, sowie die Adressen der Familien, bei denen Grete Bloch gelebt hat.

Wir haben vor, die bei der Familie Massa vorhandene Korrespondenz genau durchzusehen, in der wir aufschlussreiche Dokumente zu finden hoffen.

Ich hatte Gelegenheit, Ihren an Bruno Massa gerichteten Brief zu lesen, und hoffe, dass Ihre Begegnung mit Herrn Marco von Nutzen gewesen ist.

Ich stehe Ihnen gern weiter zu Ihrer Verfuegung und sende Ihnen, auch im Namen der Freunde von S. Donato, meine besten Gruesse.

Ihr

(gez.) ETTORE VOLANTE

STUDIO TECNICO
Geom. Ettore Volante
S. DONATO VAL COMINO (FROSINONE)

RILIEVI
PROGETTI
STRADE
STIME

S.Donato V.C. 4.11.964

Gent.mo Sig.Tortora,

Subito dopo la Sua partenza da S.Donato,tanto io,quanto la famiglia Massa, ci siamo interessati molto per raccogliere notizie,fatti e circostanze relative alla Signora Bloch e pare che qualche cosa sia finalmente emerso.

Infatti abbiamo rintracciato il giornale che ha pubblicato qualche anno fa un servizio sulla Bloch e che teniamo a Sua disposizione,mentre siamo riusciti a prendere anche importanti contatti con persone del posto che hanno avuto modo di vivere da vicino i momenti più difficili della Bloch durante il suo periodo di isolamento a S.Donato.

Fra i tanti,degno di particolare attenzione,ci é sembrato il sig.Cedrone Nazzareno il quale,oltre ad ospitare la predetta per un certo periodo di tempo a casa sua,pare abbia avuto con la medesima(stante ai si dice e non smentito dall'interessato)anche una CERTA RELAZIONE.

Questo signore,sicuramente deve conoscere molte cose della Bloch,giacché é bene informato tanto sulla storia del figlio di questa quanto del fratello re=sidente a Tel Aviv e dello scrittore cecoslovacco.Inoltre dovrebbe essere in pos=sesso di un libro di questi anche se oggi dice che deve rintracciarlo.

Oltre all'Albergo Gaudiello dove la Bloch é stata ospitata per un certo tempo,abbiamo ricostruito tutti i suoi spostamenti tanto che siamo in grado di fornirLe gli indirizzi delle famiglie presso le quali ha abitato.

Ci proponiamo inoltre di controllare bene la corrispondenza esistente nel casato Massa e chissà che non riusciamo a trovare qualche documento.

Ho avuto modo di leggere la Sua lettera inviata a Bruno Massa e mi auguro che l'incontro con il sig.Marco Le sia stato di grande utilità.

A disposizione per qualunque cosa,mi é particolarmente gradita l'occasione per ben salutarLa unitamente agli amici di S.Donato.

Con ogni riguardo mi creda

Suo


17

UEBERSETZUNG

S. Donato, V. C., 6. XI. 1964.

Sehr geehrter Herr Tortora,

Ihren Brief, den ich heute morgen erhielt, will ich sofort beantworten.

Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass die Nachforschungen beim Standesamt dieser Gemeinde keine Spur von der geheimnisvollen Studentin der Schoenen Kuenste, der Freundin von Grete Bloch, ergeben haben.

Mit grosser Freude kann ich Ihnen jedoch mitteilen, dass wir, wie Spuerhunde, Ort und Stelle ausfindig gemacht haben, wo sich der Rest der Sachen, die sie im Augenblick ihrer Deportation dort hatte - und die noch heute dort sind -, befindet. Es handelt sich um verschiedene Kleidungsstuecke, Korrespondenz, Photos, auch von dem verstorbenen Sohn, und das geheimnisvolle Album. Ich kann Ihnen kaum beschreiben, welche Anstrengungen wir dazu machen mussten - mein Freund Ettore und ich haben schwer dafuer gearbeitet !

Und noch eine weitere Mitteilung: Wir haben auch die Wochenschrift "EUROPEO" gefunden mit dem Artikel Zampas ueber Grete Bloch, und wir wissen jetzt, dass Grete Bloch einen Bruder hatte, der sich zwischen 1941 und 1944 in Tel Aviv aufhielt. Seine Adresse ist auf der Rueckseite des Photos der Grete Bloch vermerkt, das im Besitz der Wochenschrift "EUROPEO" ist.

Wie Sie sehen, haben wir gute Arbeit geleistet. Wenn ich weiterhin etwas fuer Sie tun kann, so bin ich ueber das Telefon der Gemeinde hier oder telegrafisch zu erreichen.

Es sind uns noch weitere Einzelheiten ueber das unstaetige Leben der Grete Bloch bekannt geworden. Sollten Sie es fuer wuenschenswert halten, so koennten/einen Abstecher nach S. Donato machen, diesmal aber /Sie als mein Gast. Nur moechte ich Sie bitten, einige Tage zuvor meinen Bruder Maurizio in Rom entsprechend benachrichtigen zu wollen.

Mein Freund Ettore und ich wuenschen Ihnen ein gutes Gelingen fuer Ihr so wichtiges Vorhaben.

Mit besten Gruessen, auch von meiner Familie,

Ihr

(gez.) MASSA BRUNO

S.Donato V.C. lì 6 novembre 1964

Egregio Sig.Tortora

proprio questa mattina ho ricevuto la sua tanto gradita lettera,come vede mi affretto a rispondere.

Da accuaratissime ricerche,purtroppo devo comunicarLe che nell'archivio (anagrafe) di questo Comune non ho trovato alcuna traccia della misteriosa studentessa di belle arti amica della Blok.

Con sommo piacere,La informo che abbiamo scovato , da buon segugi,la via ed il punto preciso ove si trovano gli ultimi resti della Blok all'atto della deportazione e precisamente;indumenti vari,lettere di corrispondenza,fotografie anche del defunto figlio nonchè il misterioso album, non Le dico a che prezzo,per arrivare a ciò abbiamo,con il mio amico Ettore sudato sette camice.

La informo inoltre che abbianco anche scovato il settimanale "EUROPEO" ove trovasi l'artico di Zampa relativo alla Blok,siamo a conoscenza che la Blok aveva un fratello che durante gli anni dal 1941 al 1944 circa trovavasi a Telaviv,l'indirizzo del medesimo è scritto a tergo della foto della Blok in possesso del giornale "EUROPEO".

Come vede abbiamo svolto un piccolo lavoro che a Lei credo sarà di gardimento,per ogni evenienza può telefonarmi o telegrafarmi al Comune.

Abbiamo ancora piccolì dettagli sulla vita errabonda della Blok,se Lei crede opportuno può fare una capatina in S.Donato ove,ed è ovvio,sarà mio graditissimo ospite,La prego però di avvertirmi qualche giorno prima informando mio fratello Maurizio a Roma.

Gradisca,unitamente al mio amico Ettore,un agurio per la buona riuscita per il Suo nobile ed importantissimo lavoro che con tenacia e certosina capacità stà portando in porto brillantemente.

Unitamente a tutta la mia famiglia,voglia gradire un cordiale saluto,mi augura di rivederLa quanto prima Suo:

Marra Bruno

78

UEBERSETZUNG

STUDIO TECNICO
Geom. Ettore Volante
S. Donato Val Comino (Frosinone) 6. XI. 1964.

Sehr geehrter Herr Tortora,

im Anschluss an meinen gestrigen Brief, der Ihnen von Bruno ueberbracht wurde, sende ich Ihnen diese Zeilen zum besseren Verstaendnis desselben und um Ihnen mitzuteilen, dass es uns gelungen ist, weiteres ausfindig zu machen. In der Tat kann ich Ihnen bezueglich desArtikels von Giorgio Zampa, der 1954 erschienen ist, eine Mitteilung machen, die Ihnen sicher sehr willkommen ist. Der Artikel, den ich nach so vielen Jahren nun wieder gelesen habe, wurde fuer den "EUROPEO" geschrieben. Sie koennen ihn im Archiv dieser Zeitschrift unter dem Datum des 12. IX. 1954 (X. Jahr, # 37) finden. Sollten Sie sich nicht zu viele Muehe machen wollen, so koennten Sie diese Wochenschrift auch hier in S. Donato erhalten.

Die Photographie von Margarete Bloch, die der EUROPEO veroeffentlichte, ist dieselbe, die die franzoesische Zeitung brachte und die Herr Carcone Arturo, von Beruf Uhrmacher und noch hier in S. Donato lebend, Zampa gab.

Herr Carcone versichert, sich genau daran zu erinnern, dass die Rueckseite der Photographie die Adresse des in Tel Aviv wohnenden Bruders der Grete Bloch trug.

Ich sowohl als auch unser Freund Bruno Massa haben nichts unterlassen, um alle nur moeglichen Einzelheiten zu ermitteln. So wurde uns vor einigen Stunden bestaetigt, dass die beruehmten Reisetaschen der Grete Bloch noch vor wenigen Monaten hier in dieser Gegend waren.

Wir wissen mit absoluter Gewissheit, wo diese Reisetaschen lange Jahre hindurch aufbewahrt worden waren, naemlich seit Mai 1944, als Grete Bloch von den Deutschen festgenommen wurde. Wir koennen aber nichts diesbezueglich unternehmen, da wir rechtlich ja an der Sache nicht interessiert sind.

Sollten Sie es fuer wuenschenswert halten, so koennen wir uns noch einmal treffen, obwohl ich es persoenlich der Ansicht bin, dass Sie nochmals nach S. Donato gehen sollten.

Inzwischen nehmen Sie von mir und allen Freunden in S. Donato beste Gruesse.

Ihr

(gez.) Volante Ettore

'/9 1429

STUDIO TECNICO
Geom. Ettore Volante
S. DONATO VAL COMINO (FROSINONE)

RILIEVI
PROGETTI
STRADE
STIME

6.11.964

Gent.mo Sig.Tortora,
per un eccesso di precisione,faccio seguito alla lettera inviata a mano da Bruno per confermarLe che, realmente qualcosa siamo riusciti a rintraccia=re.Infatti sono in grado di notiziarLa circa il famoso articolo scritto da Giorgio Zampa nel 1954 e spero di farLe cosa gradita.Il servizio,che io stesso ho avuto modo di rileggere dopo tanti anni é stato scritto per l'Europeo e potrà trovarlo in archivio precisando la data 12.9.954-Anno X nº 37.Il giornale del resto, lo teniamo anche noi a S.Donato,qualora Lei non volesse prendersi il disturbo di effettuare ulteriori ricerche.

La fotografia di Margarete Bloch,pubblicata su quel giornale é

la stessa riprodotta dal giornale francese e consegnata a Zampa dal Sig.Car= cone Arturo di professione orologiaio tuttora vivente e residente a S.Donato.

Dietro quella fotografia il Carcone assicura di ricordare che c'era l'indirizzo del fratello della Bloch residente a Tel Aviv.

Inoltre, tanto io quanto l'amico Bruno Massa, non abbiamo nulla tralasciato per raccogliere quante più notizie possibili e solo da qualche ora abbiamo avuto conferma che le famose valigie della Bloch sono realmente rimaste nella zona fino a qualche mese fa.

A riguardo, sappiamo con assoluta certezza dove sono rimaste depositate per tanti anni e cioé fin dal maggio del 944 quando la Bloch fu prelevata dai tedeschi ed anche se conosciamo la sorte loro riservata, non possiamo in nessun caso intervenire in quanto non siamo legalmente interessati alla cosa. Se Lo ritiene potremmo incontrarci nuovamente anche se, personalmente, sono dell'avviso che dovrebbe essere Lei a fare ancora una capatina a S.Donato.

Intanto, mi é gradita l'occasione per ben salutarla unitamente agli amici di S.Donato.

Suo [signature]

il Resto del Carlino / 3
Sabato 6 giugno 1970

Una vicenda ancor oggi indecifrabile

Il misterioso figlio di Kafka

Sarebbe nato da una relazione con la Grete dei «Diari» - La donna, prima di morire ad Auschwitz, raccontava di «aver avuto una volta un bimbo da un famoso scrittore» - Due foto che potrebbero essere del piccolo

Le fotografie sono di un azzurro sbiadito, come alcune delle stupende pagine del libro che Giorgio Zampa dedica a Kafka: «Letture e ritratti» è infatti il titolo dell'opera, edita tempo fa da De Donato, e che Zampa estende anche a Rilke e a Thomas Mann. Ma limitiamoci a queste vecchie foto: sono quelle che potrebbero sciogliere il mistero del «figlio» di Franz Kafka: un bimbo che, se esistette, svanì nel nulla, come in un sogno o in un incubo immaginato dallo scrittore praghese. Zampa fu probabilmente il primo a mettersi sulle tracce di questo bambino, la cui esistenza, labile e breve, non ha forse lasciato altro segno all'infuori delle due fotografie, struggenti, che lo scrittore inserisce nel suo volume.

Come due vecchi amici

Avevo visto Zampa recentemente, a Savona, dove stava allestendo «Il sogno» di Strindberg per la interpretazione di Ingrid Thulin. Ci stringemmo la mano come vecchi amici, pur non essendoci mai visti prima. Ma sapevamo l'uno dell'altro: la «caccia» al figlio di Kafka l'avevamo compiuta assieme, sia pure per vie e con tempi diversi, in un paesino della provincia di Frosinone: San Donato Valdicomìno. Là visse qualche tempo, tentando di sfuggire a un tragico destino, durante l'ultima guerra, l'ebrea Margherita Bloch: la donna che sotto il nome di «Grete» compare spesso nei «Diari» kafkiani, e che, amica di Felicia Bauer, fidanzata di Franz, avrebbe avuto il figlio da una relazione naturalmente svoltasi all'insaputa della stessa fidanzata di Kafka. Ma c'è di più: è assai probabile che neppure lo scrittore abbia mai avuto notizia di questo bimbo; morto, si dice, a Monaco, all'età di sette anni.

A San Donato Valdicomìno visse dunque qualche tempo, braccata dai nazisti, Grete Bloch: la sua irrequieta, singolare figurina (qualcuno la giudicava «un po' stramba») è ricordata ancora oggi dagli abitanti del paese; oltre che dai superstiti della colonia israelitica che con lei divisero quei giorni di amarissimo confino. La donna che gli eventi avevano condotto fra quelle montagne, la donna che conobbe e amò l'autore delle «Metamorfosi» e del «Processo», e che raccontava di «aver avuto una volta un bambino da un famoso scrittore», mi interessava. Eseguii così un'inchiesta, e fui sul punto di mettere le mani su alcune valigie che Grete Bloch, tragicamente eliminata dai tedeschi, aveva lasciato a San Donato. Vi potevano essere documenti e lettere: vi poteva essere la chiave del mistero. Ma nel 1965, le famose valigie scomparvero. E con quelle il loro segreto.

Oggi Zampa, che non comunica la fonte, pubblica — a corredo di suoi saggi, una foto di Grete Bloch che abbraccia un bimbo, in atteggiamento di tenera protezione. E un'altra foto dello stesso fanciullo, maggiore di qualche anno, in un lettino d'ospedale, il capo fasciato, un infermiere o un medico accanto. Grete era nubile, sola. Negli ultimi anni viveva di paura e di ricordi. Fumava moltissimo: aveva un estremo bisogno di compagnia, di calore umano. Me ne parlavano la moglie e i figli del dottor Massa, oggi scomparso, e che ebbe in cura nel 1942, questa esile donna, che dimostrava assai più dei suoi cinquant'anni. Soffriva di reumatismi al polso destro, di lombaggini. Per sfuggire alla caccia, implacabile, che i nazisti davano agli ebrei, si era decisa a farsi cattolica, battezzandosi, e l'attestato è ancora conservato negli atti parrocchiali del paese, con data 16 giugno 1943. Poi la retata, nel maggio del 1944. E qui, fatte le doverose felicitazioni a Zampa per il fiuto, e la sagacia impiegate nelle sue ricerche in merito alle foto e ai documenti sulla relazione Kafka - Bloch, un unico appunto. Lo scrittore, circa la fine di Grete, s'accontenta di riprendere una vaga notizia, che anche il massimo biografo kafkiano, Brod, pubblicò a suo tempo. Quella secondo cui la Bloch «risultò uccisa da un soldato tedesco, con il calcio di un fucile». Non è esatto. Vive ancora a Torino (abita in corso Orbassano 4) la signora Rosa Myler, che fu l'ultima persona a vedere, vivo, il lontano amore di Kafka.

«Ci portarono da San Donato a Fossoli» mi raccontò la signora Myler durante un incontro che ebbi con lei: «E di qui, in vagone piombato, ci portarono in Germania. Ci fecero scendere ad una stazione dal nome tragico: Auschwitz. E qui, all'ingresso del campo (eravamo tantissimi) adottarono una tattica curiosa. Facevano entrare i deportati a coppie. Grete Bloch ed io eravamo vicine, ci tenevamo per mano. Un tedesco ci smistava. Uno a destra, uno a sinistra. Non c'era un disegno logico: sembrava che volessero semplicemente alloggiarci in baracche lontane una dall'altra. Invece, chi andava a sinistra, entrava (come capitò a me, per puro caso) in un baraccamento. Chi andava a destra, finiva subito nelle camere a gas. Alla povera Grete dissero "a destra". E' tutto. Non fu uccisa dal calcio di un fucile: fu soffocata, come tanti, nelle camere a gas».

Un lontano ricordo

La signora Rosa Myler è una delle poche persone che potrebbero, forse, portare un contributo al chiarimento del problema che appassiona tanti cultori di Franz Kafka. A San Donato Valdicomino vive del resto ancora un uomo (anche Zampa ne fa cenno) che con Grete, da lui tanto diversa per gusti, sensibilità ed estrazione, fu in rapporti che la voce comune definiva «sentimentali». Arturo C., di professione orologiaio, parlò anche con me di quel suo lontano ricordo, di quella «signorina Margherita tanto fine, e così istruita». Ancora oggi, suppongo, Arturo C. ignora del tutto chi sia Kafka e quali sentimenti potesse ispirare quella che lui definiva «una passioncella» al tormentato autore del «Castello». «Sì, mi parlava certe sere di aver avuto da lui un figlio. Ma erano parole frenetiche, non ci davo peso. Non potrei giurarci, ma mi sembra che questo bambino si chiamasse Casimiro».

Arturo C. mi parlava di queste cose al tramonto, in una sera del 1964. S'era consumato, in quella valle, il destino di una infelice, angosciata creatura. Era stata la donna di Franz Kafka: tutti ritenevano, invece, che fosse una signorina «un po' originale». Le sue parole, come le notizie sul figlio, nonostante i suggestivi documenti che Zampa pubblica, non hanno ancora tuttavia acquistato un riscontro definitivo. Del bimbo manca non solo il nome, ma anche l'atto di morte, come un qualunque certificato ufficiale che ne attesti in modo definitivo l'esistenza. Nel novembre del 1964, il figlio del dottor Massa, che ebbe in cura Grete Bloch, mi scriveva testualmente: «Con sommo piacere la informo che abbiamo scovato il punto preciso dove si trovano le valigie della Bloch, lasciate al momento della deportazione. Vi sono contenuti indumenti vari, lettere di corrispondenza, fotografie, anche del figlio, nonché un misterioso album». Mi precipitai ancora una volta a San Donato. Tutto scomparso. La Croce rossa, mi si disse, aveva da pochi giorni disposto il recupero di quei pochi beni. Non credo che le foto e le lettere, di estremo interesse, pubblicate da Zampa, facessero parte di quelle tre valigie. Oppure sì? Potrà risponderci, e chiarire, se lo ritiene opportuno. C'è ancora, a mio avviso, molto da indagare e da cercare sulla vicenda di questo figlio di Kafka. E di questa donna che nella vita di Kafka, come dice molto bene Zampa, «rappresentò una parte per assurdità pari solo a quella dei più tragici personaggi kafkiani.

Enzo Tortora

90 1429

AUS: "Il Resto del Carlino", Bologna, 6. Juni, 1970, S. 3.

Ein Heute Noch Nicht Aufgeklaertes Begebnis -

KAFKAS GEHEIMNISVOLLER SOHN

Er soll seinem Verhaeltnis mit der in den "Tagebuechern" erwaehnten Grete entstammen. Bevor sie in Auschwitz umkam, erzaehlte sie, "ein Kind von einem beruehmten Schriftsteller" gehabt zu haben. Zwei Photos, die von dem Kinde sein koennten.

Die Photos sind von einem verblassten Blau, wie einige der ausserordentlich schoenen Seiten in dem Buche, das Giorgio Zampa Kafka widmete. "Lektuere und Profile" ("Letture e Ritratti") ist der Titel des Werkes, das vor einiger Zeit von De Donato herausgegeben wurde und in das Zampa auch Rilke und Thomas Mann einbezog. Aber beschraenken wir uns auf jene alten Photos: Es sind die, die das Geheimnis um Kafkas Sohn lueften koennten: Ein Kind, das, wenn es je existierte, sich in ein Nichts aufloeste, - wie in einem Traum oder einem Alpdruck des Prager Schriftstellers. Zampa war wohl der erste, der den Spuren dieses Kindes nachging, von dessen kurzer Existenz wohl nichts anderes uebrig geblieben ist als diese beiden ergreifenden Photos.

WIE ZWEI ALTE FREUNDE

Ich hatte Zampa vor kurzem in Savona gesehen, wo ich Strindbergs "Traum" in der Bearbeitung von Ingrid Thulin inszenierte. Wir begruessten uns wie alte Freunde, obwohl wir uns nie zuvor gesehen hatten. Aber wir wussten voneinander: Wir hatten beide die "Jagd" auf Kafkas Sohn unternommen, wenn auch auf verschiedenen Wegen und zu verschiedenen

Zeiten, in einem Dorf der Provinz Frosinone, San Donato Valdicomìno. Dort lebte eine Zeitlang in dem Versuch, ihrem tragischen Geschick zu entgehen, die Juedin Margherita Bloch, die Frau, die unter dem Namen Grete haeufig in Kafkas "Tagebuechern" erwaehnt ist, eine Freundin von Felicitas Bauer, der Verlobten Kafkas, und die aus einem Verhaeltnis mit Kafka - von dem seine Verlobte natuerlich nichts wusste - einen Sohn gehabt haben soll. Und nicht nur das: es ist durchaus moeglich, dass Kafka selbst nie von diesem Kind gewusst hat, das, wie es heisst, im Alter von sieben Jahren in Muenchen gestorben ist.

In San Donato Valdicomìno also hielt sich, von den Nazis verfolgt, diese Grete Bloch eine Weile auf. Diese kleine ruhelose, eigenartige Person (man sprach von ihr als "etwas extravagant") lebt noch heute in der Erinnerung der Bewohner des Dorfes und in der der Ueberlebenden der juedischen Kolonie, mit denen sie die bitteren Tage der Verbannung verbracht hatte. Es interessierte mich die Frau, die die Ereignisse in jenen Gebirgsort verschlagen hatte, die Frau, die den Verfasser der "Metamorphosen" und des "Prozesses" gekannt und geliebt hat und die erzaehlte, ein Kind "von einem beruehmten Schriftsteller" gehabt zu haben. Ich stellte Erkundigungen an, und es war mir beinahe gelungen, der Reisetaschen habhaft zu werden, die Grete Bloch, die auf so tragische Weise von den Deutschen umgebracht worden war, in San Donato zurueckgelassen hatte. Vielleicht enthielten sie Dokumente und Briefe, die der Schluessel zu dem Geheimnis sein koennten. Aber im Jahre 1965

waren die beruehmten Reisetaschen verschwunden und mit ihnen ihr Geheimnis.

Heute veroeffentlicht Zampa, ohne die Quelle bekant zu geben, als Ergaenzung zu seinen Berichten, ein Photo von Grete Bloch, in innig beschuetzender Haltung ein Kind umarmend. Und ein anderes Photo desselben Kindes, um einige Jahre aelter, in einem Krankenhausbettchen, mit verbundenem Kopf, neben ihm ein Krankenpfleger oder ein Arzt. Grete war ledig, allein. In den letzten Jahren bestand ihr Leben aus Angst und Erinnerungen. Sie rauchte unausgesetzt. Sie hatte ein ausserordentliches Beduerfnis nach Gesellschaft, nach menschlicher Waerme. Das erzaehlten mir die Frau und die Soehne von Dr. Massa, der inzwischen verstorben ist und bei dem 1942 jene zarte Frau, die viel aelter aussah als ihre fuenfzig Jahre, in Behandlung war. Sie litt an Rheumatismus im rechten Handgelenk und in der Huefte. Um der unerbittlichen Verfolgung der Nazis zu entgehen, hatte sie den Entschluss gefasst, zum Katholizismus ueberzutreten. Sie liess sich taufen. Der Taufschein befindet sich noch heute im Archiv der Pfarrei des Dorfes. Er traegt das Datum des 16. Juni 1943. Im Mai 1944 aber erfolgten die Massenverhaftungen. So sehr man Zampa zu seinem Scharfsinn bei seinen Nachforschungen nach den Photos und denDokumenten gratulieren kann, so muss man ihm doch einen Vorwurf machen. Zampa begnuegt sich damit, wo es sich um Gretes Ende handelt, die vage Angabe zu wiederholen, die seinerzeit von Max Brod, Kafkas bedeutendstem Biographen, veroeffentlicht worden

war, derzufolge Grete Bloch "von einem deutschen Soldaten mit dem Gewehrkolben erschlagen" worden war. Das entspricht aber nicht den Tatsachen. In Turin lebt noch heute (Corso Orbassano 4) Frau Rosa Myler, die die letzte war, die Kafkas ehemalige Liebe lebend gesehen hat.

Bei einer Begegnung, die ich mit Frau Myler hatte, erzeahlte sie mir das folgende: "Man brachte uns von San Donato nach Fossoli und von dort aus in einem plombierten Waggon nach Deutschland. Man liess uns auf einem Bahnhof aussteigen, der den tragischen Namen "Auschwitz" trug. Beim Betreten des Lagers wurde eine ganz besondere Taktik angewandt. Man liess die Deportierten paarweise hineingehen. Grete Bloch und ich standen nebeneinander, und wir hielten uns bei der Hand. Ein Deutscher befahl: "Eine nach rechts, eine nach links !" Das war vollkommen willkuerlich. Es schien, als wollte man uns in Baracken unterbringen, die weit voneinander entfernt lagen. Stattdessen aber, wer nach links ging (wie ich zufaellig), kam in eine Baracke; wer nach rechts ging, gleich in die Gaskammer. Der armen Grete hatte man gesagt: "Nach rechts gehen." Das war alles. Sie ist nicht mit einem Gewehrkolben getoetet worden. Sie wurde vielmehr, wie viele andere, vergast."

EINE ALTE ERINNERUNG

Frau Rosa Myler ist eine der wenigen Personen, die vielleicht zur Klaerung der Frage, die die Verehrer Kafkas so leidenschaftlich interessiert, etwas beitragen koennte. In San Donato Valdicomino lebt

auch noch ein Mann (auch Zampa erwaehnt ihn), der zu der von ihm voellig verschiedenen - was Empfinden, Anschauungen, Stand angeht - Grete in einem Verhaeltnis stand, das man gemeinhin sentimental bezeichnet. Arturo C., Uhrmacher von Beruf, erzaehlte mir von jenem "so feinen und gebildeten Fraeulein Margarethe". Ich nehme an, dass Arturo C. auch heute noch nicht weiss, wer Kafka war und was jene von ihm als "Liebelei" bezeichneten Gefuehle dem gequaelten Autor von "Das Schloss" bedeuteten. "Ja, sie sprach manche Abende davon, dass sie von ihm einen Sohn gehabt haette. Es waren aber uebertriebene Worte, die ich nicht ernst nahm. Ich kann es nicht beschwoeren, aber mir ist so, als ob das Kind Casimiro hiess."

Arturo C. hatte mir dies alles erzaehlt beim Sonnenuntergang, an einem Abend des Jahres 1964. In diesem Tal hatte sich das Schicksal eines ungluecklichen, gequaelten Geschoepfes vollendet. Sie war die Frau Franz Kafkas gewesen: alle hielten sie jedoch fuer ein "etwas originelles" Fraeulein. Ihre Angaben ueber ihren Sohn haben, trotz Zampas einleuchtender Darstellung, noch zu keiner endgueltigen Klaerung gefuehrt. Von dem Kinde kennt man nicht nur nicht den Namen, sondern es fehlt auch eine Todesbescheinigung oder irgend ein anderes amtliches Dokument, aus dem sich seine Existenz einwandfrei ergeben wuerde. Im November 1964 hatte mir der Sohn von jenem Dr. Massa, bei dem Grete Bloch in Behandlung war, woertlich geschrieben: "Mit grosser Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass wir die Stelle entdeckt haben, wo sich die Reisetaschen befinden, die Grete Bloch im Augenblick ihrer Deportation zurueckgelassen hatte. Darin befinden sich verschiedene Kleidungsstuecke, Korrespondenz, Photos, auch von dem Sohn, und dazu ein mysterioeses Album." Noch einmal begab

ich mich schnellstens nach San Donato. Aber alles war verschwunden. Wie man mir sagte, hatte das Rote Kreuz wenige Tage zuvor diesen bescheidenen Nachlass an sich genommen. Ich glaube nicht, dass die von Zampa veroeffentlichten äeusserst interessanten Photos und Briefe aus dem Inhalt jener drei Reisetaschen stammen. Oder aber vielleicht doch ? Er kann uns darueber aufklaeren, wenn er es fuer opportun haelt. Ich bin der Ansicht, dass es um den Sohn Kafkas noch vieles zu erforschen und zu suchen gibt, und auch um diese Frau, die, wie Zampa so treffend sagte, im Leben Kafkas " eine ebenso merkwuerdige Rolle spielte wie die tragischsten Figuren seiner Romane."

ENZO TORTORA

zu 80



End of Grete Bloch Collection